



Die Erfindung der Hundegrippe.

Weil alles andere sich nicht so richtig gelohnt hat, habe ich jetzt die Erfindung der Hundegrippe beschlossen.

Der Erreger ist natürlich ein Virus, eine ganz gefährliche Mutation. Ich stelle ihn mir eher länglich vor, vielleicht ein zartes Rosa mit violetten Querstreifen, die man aber nur unter dem Mikroskop erkennt. Es vermehrt sich - natürlich rasend schnell - im Körper ausgewachsener Hunde, wobei es vielleicht Yorkshireterrier bevorzugt. Das muss ich mir noch überlegen. Aber prinzipiell funktioniert es natürlich bei allen Rassen.

Das hat gegenüber der völlig falsch konzipierten Schweinegrippe den Vorteil, dass sie sich viel besser verbreiten kann weil der Normalverbraucher ja viel zu wenig Schweinekontakt hat, um eine ordentliche Pandemie auszulösen. Das läuft mit Hunden viel besser; es gibt sie reichlich, überall und in allen Gesellschaftsschichten. das kann einfach nicht schief gehen.

Die Infektion lasse ich über die fäkalen Ausscheidungen des Hundes erfolgen, in die immer mal wieder hineinzutreten bekanntlich unvermeidlich ist. Bis zu diesem Zeitpunkt halte ich die Forschungsergebnisse streng geheim und entwickle als erstes Gegenmittel ein hochhygienisches Material für Schuhsohlen, keintötend und rutschfest, leicht und dabei doch strapazierfähig - auch für Laufschuhe geeignet; die Farbe wahrscheinlich ein freundliches Hellschwarz. Danach lasse ich vorsichtig erste Informationen an die Schuhindustrie durchsickern und beginne Aktien zu kaufen. Wenn die ersten Modelle auf den Markt kommen - man wird sie an den rosa Schnürsenkeln mit den violetten Querstreifen erkennen - arbeite ich längst an einem hochwirksamen Medikament.

Weil mir das mit dem Serum zu umständlich erscheint und für das Impfen immer noch die Hilfe ausgebildeter Fachkräfte erforderlich ist, werde ich die Methode der Schluckimpfung anwenden lassen. Das von mir zu entwickelnde Heilmittel wird daher wahrscheinlich in kristalliner Form hergestellt werden. Ich könnte mir vorstellen, jeweils eine Messerspitze davon in einem halben Liter Bier aufzulösen und entweder in kleinen Schlucken oder auf ex auszutrinken. Möglicherweise ist es auch besser, es als Wochenkur zu dosieren; zum Beispiel einmal täglich nach dem Abendessen. Das wäre sicher verbraucherfreundlich.

Für Kleinkinder werde ich parallel ein bekömmliches alkoholfreies Warmbier entwickeln, das höchsten Ansprüchen genügt. Wie ich feststellen musste, werden mich am meisten die Gutachter kosten, die mir die Unbedenklichkeit des Verfahrens bescheinigen müssen.

Zu diesem Zeitpunkt habe ich aber schon längst die wichtigsten Aktienpakete einiger schwächelnder Bierhersteller aufgekauft und sehe daher gelassen den Angeboten der Pharmaindustrie entgegen, die ich nun endlich umfassend von den Ergebnissen meiner Forschung unterrichte.

Mit aller Entschiedenheit werde ich mich dann auch gegen Gerüchte verwahren, dass ich Boris Becker als privaten Tennistrainer meiner Freundin mieten wolle und auch die Behauptung, ich werde Schumi als Chauffeur meines Rolls Royce einstellen, weise ich auf das Entschiedenste zurück. Bei all dem schwer erarbeiteten Erfolg werde ich ein bescheidener und zurückhaltender Mensch bleiben, der sich höchstens ein kleines heruntergekommenes Schösschen kauft und es umsichtig und liebevoll saniert; nachhaltig, ökologisch und energieeffizient, wie man das heute eben so macht.

Und jetzt entschuldigen sie mich bitte. Bis es soweit ist, habe ich noch eine Menge zu tun.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).